

# Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N<sup>o</sup> 193.

Sonnabend den 11. Juli.

1868.

## Zur gefälligen Beachtung.

Unsere Expedition ist bis auf Weiteres

**des Sonntags nur Vormittags bis 1 $\frac{1}{2}$  9 Uhr**

geöffnet.

Es müssen daher alle für die **Montagsnummer** bestimmten Anzeigen am

**Sonnabend bis spätestens 1 $\frac{1}{2}$  7 Uhr Abends**

bei uns abgegeben werden, weil es unmöglich ist, bezüglich der am **Sonntag bis zum Geschäftsschluss noch eingehenden Inserate eine Gewähr für deren Abdruck in nächster Nummer zu übernehmen.**

Eben deshalb kann auch die Ausgabe der **Sonntags-Nummer** nicht mehr während des ganzen Vormittags, sondern **nur noch**

**von früh 1 $\frac{1}{2}$  7—1 $\frac{1}{2}$  9 Uhr**

stattfinden.

**Expedition des Leipziger Tageblattes.**

### Bekanntmachung.

Der Verkauf der **Stempelmarken** findet im Geschäftslocale der unterzeichneten Behörde, im Schlosse Pleißenburg, Thurmhauß 2. Etage, in den Stunden von 8—12 Uhr Vormittags und 2 bis 5 Uhr Nachmittags statt.  
Leipzig, den 8. Juli 1868.

**Königliche Bezirks-Steuer-Einnahme.**

### Stadttheater.

Am 9. Juli setzte Herr Sonnenthal sein diesjähriges Gastspiel in der Rolle des Schiller'schen „Fiesko“ weiter fort, einer Partie, die er wohl mit zu seinen hervorragenden künstlerischen Gestaltungen wird zählen dürfen. Was war das nicht schon für eine imponirende und heldenhafte, doch ebenso auch geschmeidige und elegante Repräsentation und Haltung! Dazu der fein geschnittene charakteristische Kopf mit sprechender, ausdrucksvoller Mimik. In der Auffassung leistete Herr Sonnenthal nicht minder Treffliches. Ueber der chevaleresken Seite vernachlässigte er nicht die diplomatische, wenn dies das rechte Wort; es kam nicht nur Fiesko der Welt- und Lebemann, der ritterliche Held, der zugleich „Ritter der Damen“ ist, sondern in derselben vorzüglichen Weise auch der schlaue und verwegene operirende Intriguant, der angehende oder besser der geborene Despot zur Erscheinung. Die erschütternde, sich so dicht an den Grenzen des überhaupt Darstellbaren haltende Scene an der Leiche Leonorens hat nach Emil Devrient vielleicht noch kein Fiesko wieder so großartig gespielt wie Sonnenthal.

Die übrige Besetzung des Stücks war vielfach die alte geblieben, nur die Zustutzung des Dramas war eine andere und verschiedentlich recht willkürliche, was freilich wohl auf Wünsche des Gastes zurückzuführen sein dürfte. Warum fehlte z. B. der letzte Auftritt zwischen Fiesko und Andreas Doria? Wir sind durchaus nicht dagegen, daß im Schiller'schen Text Kürzungen angebracht werden, aber man muß überlegen, wo? Fällt jene Scene weg, in der Fiesko den Dogen warnt, so fehlt wirklich, wie er sagt, „Eine Tugend — die Großmuth — im Stamme der Fiesker.“ Im Ensemble kamen einige Störungen vor, und auffällig war unter Anderem, daß der Mohr, welcher den Jesuitenorden angezündet hat und deshalb vor demselben aufgeklopft wird, nicht ebenda wieder hinausgeht, woher er gekommen. Auf zwei Stellen kann doch der Dom nicht stehen! So wäre Mehreres zu bemerken. Auch daß gerade die „deutschen Siebe“ fehlen mußten, wollte uns nicht gefallen.

Bekanntte untadelhafte Leistungen sind z. B. der Berrina des

Herrn Stürmer, der Muleh Hassan des Herrn Deutschinger. Herr Grans fand sich mit dem Scheusal Gianettino in aller Verständigkeit ab. Aber Herr Seidel (Comellino) scheint doch ein viel besserer Regisseur als Schauspieler; ihm geht es gerade so, wie einst Herrn Wohlstadt. Herr Ploß (Andreas), Herr Herzfeld (Bourgoignino) genügend. Calcagno, obschon er von Fieskos Gemahlin sich den Korb holt, braucht darum doch wohl noch nicht so abstoßend auszufehen, wie Herr Claar ihn zu portraituren beliebte. Daß Fräulein Link für die feine schmachtende Leonore zu derb und zu „rabbiat“, wenn wir so sagen dürfen, ist von uns schon früher betont worden. Erst wo der Stolz ihrer Liebe heroischen Aufschwung nimmt, fühlt sich genannte Dame in der Rolle zu Hause. Die Julia vermag Fräulein Ziegler allein schon kraft ihrer äußeren Mittel glänzend zu repräsentiren. Wegen plöthlichen Unwohlseins des Fräulein Götz hatte die Partie der Bertha noch am Nachmittag der Vorstellung Fräulein Formes übernommen; sie hätte ihr gleich von allem Anfang gebührt. Leider konnte Referent dem ersten Act noch nicht beiwohnen, doch sagte ihm sein kritisch bewährter Nachbar, daß die Leistung eine überraschend gute gewesen sei.  
Dr. Emil Knefke.

### Sitzung des Vereins von Freunden der Erdkunde zu Leipzig.

Leipzig, 8. Juli. Die glückliche Rückkehr eines unserer braven Afrika-Reisenden, des Herrn Richard Brenner, gab die Veranlassung zu einer Sitzung des Vereins am 2. d. M.

Der Vorsitzende begrüßte Herrn Brenner im Namen des Vereins und eröffnete die Sitzung zunächst durch einige geschäftliche Mittheilungen über den Fortschritt des im Druck sich befindenden Jahresberichts. Zwei neue Mitglieder, die Herren Baron Fuchs-Northoff auf Möckern und Kaufmann Robert Küstner (F. Gerischer) wurden aufgenommen.

Herr R. Brenner ist einer von jenen tapferen Begleitern des Barons von der Decken, der den Angriff von circa 200 Somalis